

den durchgeführt, und in einigen Gewerkschaftsgruppen treten unsere Freunde bereits auf und stellen die Forderungen der Arbeiterjugend. Kampfkomitees gegen EVG und Wehrpflicht wurden in einigen Kreisen Westberlins gebildet. Ein Beispiel gibt der Kreis Spandau, in dem sich Jugendliche aus zehn Westberliner Betrieben zu einem Komitee zusammengeschlossen und den Kampf aufgenommen haben.

In Westberlin sind unsere Freunde dazu übergegangen, die Kriegsliteratur öffentlich auf der Straße zu verbrennen, wie in Schöneberg, Tempelhof, Spandau und in anderen Kreisen. (Beifall.)

Auch dort kommen wir aus der Isolierung heraus. Im Kreis Schöneberg zum Beispiel treten unsere Freunde in den Jugendforums, die dort veranstaltet werden, öffentlich auf und sagen ihre Meinung. Es ist heute schon so, daß in diesem Kreis kein Jugendforum stattfindet, ohne daß unsere FDJ-Mitglieder sprechen. Die dort anwesenden Jugendlichen - es sind in der Regel 500 bis 600 - warten schon darauf und fordern direkt, daß die FDJ ihre Meinung sagen soll. Dabei ist es nicht immer so, daß alle Jugendlichen von der Richtigkeit dessen überzeugt sind. Sie fordern, daß die Mitglieder der FDJ ihre Meinung sagen, weil sie fortschrittlich und kämpferisch auftreten und nicht mit ihrer Meinung zurückhalten.

Die Kampfaktionen der jungen Arbeiter in Westberlin entwickeln sich jetzt auf breiter Grundlage. Zu Beginn unseres Parteitages wehte auf verschiedenen Schornsteinen Westberliner Betriebe die rote Fahne der Arbeiterklasse. (Lebhafter Beifall.)

Auch im demokratischen Sektor von Berlin beginnt sich nach der Jungarbeiterkonferenz einiges zu verändern. Die patriotische Bewegung der jungen Aktivisten entfaltet sich stärker. Im BMHW wurden allein vier Jugendbrigaden gebildet. Im Volkseigenen Betrieb Schering im Kreis Treptow entwickelt sich der Wettbewerb. Die Jugendbrigade Gert Wegner hat die Verpflichtung übernommen, bis zum 31. Juli 154,9 Tonnen Blech zu richten und über den Plan hinaus zu walzen. Die Montagebrigade „Margot Stempier“ im Betrieb EAW hat durch Einsparung einer zweiten Schicht 9250 DM monatlich an Löhnen gespart und für den Betrieb 12 Arbeitskräfte freigemacht. Die Jugendbrigade des HF-Werkes ist durch einen Patenschaftsvertrag in der Lage, die Anlernzeit der jungen Arbeiter, die früher sechs Wochen betrug, auf zwei Wochen zu senken.